Nekrolog

Autor(en): **Schläfli, August**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **50 (1990)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrolog

Dr. Dr. h. c. Clemens Hagen,
Kantonsforstmeister,
Frauenfeld
Mitglied der TNG: 1963 – 1990
Präsident der TNG: 1965 – 1971

«Ich werde Dich nach meinen Ferien besuchen, sicher bist Du dann wieder daheim». Vielleicht haben meine Worte nicht sehr überzeugt geklungen, als ich mich im Spital von Clemens Hagen verabschiedete. Aber ich war zuversichtlich, vertraute auf die Kunst der Ärzte, konnte mir nicht vorstellen, dass seine Kraft zu Ende gehen, sein Rat verstummen könnte. Doch sein mattes Abschiedswinken sollte für mich sein letzter Gruss sein. Am 2. Juni verstarb er in seinem 64. Lebensjahr.

Ich möchte hier nicht die Verdienste von Clemens Hagen als Kantonsforstmeister, Forsthistoriker, Politiker und als Vorsitzender zahlreicher nationaler und kantonaler Gremien wiederholen. Sie wurden bereits vielfach gewürdigt. Ich möchte seinen Einsatz in der Naturforschenden Gesellschaft und seine Verdienste um die Naturwissenschaften im Thurgau aufzeigen.

«Das Vergangene ist nie tot, es ist nicht einmal vergangen».

Diesen Satz von William Faulkner hat Clemens Hagen gerne zitiert, und er setzte ihn auch über seine «Geschichte der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft», weil er ganz seine in der Geschichte verwurzelte Geisteshaltung wiedergibt: Für ihn war die Vergangenheit lebendig. Eigentlich hätte er gerne Geschichte studiert, gestand er mir einmal, aber dann zog es den Maturanden der Kantonsschule St. Gallen mit dem Zeugnis Typus C doch in eine naturwissenschaftliche Richtung. An der ETH Zürich studierte er Forstwissenschaften, eine Disziplin, in der «das Vergangene nie tot ist», sondern im Wald und in der Landschaft aktuell bleibt für den, der den Sinn für die Zeitdimension nicht verloren hat.

Im Kantonsforstamt hatte der Dienst an der Naturforschenden Gesellschaft Tradition; so war es für Clemens Hagen eine Selbstverständlichkeit, für sie Aufgaben zu übernehmen. An der Jahresversammlung 1965 wurde er deren Präsident. Gleichzeitig wurde ich in den Vorstand gewählt und zum Vizepräsidenten bestimmt, was mir Einblick «aus nächster Nähe» in seine effiziente Arbeitsweise erlaubte.

Der neue Präsident nahm das Steuer der Gesellschaft energisch in die Hand, und bereits ein Jahr nach seiner Wahl konnte – nach einem siebenjährigen Unterbruch – Band 39 der «Mitteilungen» publiziert werden. Im Vorwort jenes Hefts kommt seine hohe Achtung vor den früheren wissenschaftlichen

Leistungen zum Ausdruck, und er setzte mit der Forderung, dass im Vordergrund der weiteren Arbeiten «die systematische wissenschaftliche Bearbeitung der Naturreservate unseres Kantons» stehen solle, einen erfolgreichen Schwerpunkt für die weitere Tätigkeit der Gesellschaft. Im Bericht des Präsidenten forderte er im gleichen Heft die Mitglieder auf, den Naturschutzgedanken zu pflegen und setzte sich das Ziel, den Mitgliederbestand auf mindestens 200 Einzelmitglieder zu bringen. «Bevor der Staat (um weitere finanzielle Hilfe) angegangen wird, sollten die Anstrengungen in dieser Richtung intensiviert werden» (Protokoll vom 11. Oktober 1966). Die Saat ging auf: Seit 1966 sind 11 «Mitteilungen» und zwei Beihefte erschienen, und die Zahl der Mitglieder stieg auf über 400! Und obwohl die Staatshilfe in der Zwischenzeit vermehrt beansprucht wird, ist das Bemühen um die eigenen Anstrengungen in unserer Gesellschaft immer noch ausgeprägt.
An der Jahresversammlung 1968 in Weinfelden wurde eine vom Präsidenten vorgelegte Resolution zuhanden des Regierungsrates des Kantons Thurgau genehmigt, welche auf die Notwendigkeit einer raschen Realisierung eines neuen Naturwissenschaftlichen Museums hinwies. «Das Fehlen einer nach modernen Gesichtspunkten konzipierten und allgemein zugänglichen naturwissenschaftlichen Sammlung wird je länger je mehr als ausgesprochener Mangel empfunden.» Die Eingabe der Naturforschenden Gesellschaft, 1860 die Begründerin der Sammlungen, hatte Gewicht. Bereits im Jahresbericht von 1969 konnte der Präsident nicht ohne Genugtuung vermelden, dass «der Grosse Rat die nötigen Kredite für dieses Vorhaben bewilligt hat». Ohne Zweifel wurde damit ein wichtiger Schritt zur Förderung der naturwissenschaftlichen Forschung im Thurgau und zur Verbreitung naturwissenschaftlichen Gedankengutes bei der Bevölkerung getan. So wie sich Clemens Hagen in der Naturforschenden Gesellschaft «der gestellten Aufgabe immer mit grosser Freude gewidmet hat» (Jahresbericht 1970), so ist er auch an all seine anderen Aufgaben herangegangen.
Zahlreich sind seine Artikel in schweizerischen und thurgauischen Zeitschriften und Zeitungen. Ich möchte hier folgende Publikationen speziell erwähnen:

1960 Die Entwicklung der forstlichen Zustandserfassung in einigen Waldgebieten der Ostschweiz und ihre Beziehung zur allgemeinen Entwicklung
Dissertation ETH Zürich
Mitt. Eidg. Anstalt für das Forstliche Versuchswesen Band, 36, Heft 3

1964 Die Bedeutung der Forstgeschichte für die forstliche Forschung und die forstliche Praxis
Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Nr. 11, S. 618–636

1970 Geschichte der Schweiz. Forstpolitik
Beiheft zu den Zeitschr. des Schweiz. Forstvereins, Nr. 47, S. 49–58 (Festschrift Hermann Tromp)

1979 Die Wohlfahrts- und Erholungsfunktionen des Waldes in der Praxis und Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts
Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Nr. 1, S. 11–24

Fragmente einer Forst- und Siedlungsgeschichte des südlichen Bodenseeraumes
Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Nr. 8, S. 526–545

1979 Geschichte der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Nr. 43, S. 9–21

1980 Die Thurgauer Wildfauna im Wandel der Zeit
Feld, Wald, Wasser/Schweiz. Jagdzeitung, Nr. 3, S. 26–35
1982 Geschichte von Thundorf (zusammen mit A. Kessler, H. Münger, G. Tuchschmid), Thundorf
1986 Zur Landschaftsgeschichte des Seebachtals
In: Vom Schweikhof zur Zürchergrenze
Oberstufengemeinde Hüttwilen

Viele Jahre hat sich Clemens Hagen auch im Vorstand des Thurgauischen Naturschutzbundes als Vizepräsident engagiert. Seine ausgleichenden Voten haben viele Wellen geglättet, und seine engen Kontakte zur Regierung des Kantons haben auch dort manchen aufkommenden Missmut über die «Naturschützler» abgedämpft! Wenn es galt, eine von ihm als notwendig erachtete «Sache der Natur» zu vertreten, dann stand er mit voller Überzeugung und mit dem ganzen Ansehen seiner Person dahinter. Mit Clemens Hagen ist uns ein mutiger Anwalt der Natur verloren gegangen. Er war beileibe kein «Grüner» im politischen Sinn, aber er war mit ganzem Herzen dem Menschen und der aussermenschlichen Schöpfung verbunden, er wusste, dass man nicht ungestraft gegen die Natur handeln darf, er sah Zusammenhänge, dachte ganzheitlich und achtete ideelle Ziele hoch, ohne dabei den Boden der Realpolitik aus dem Auge zu verlieren.
Im Band 48 (1987) durften wir voll Freude über die Verleihung der Ehrendoktorwürde der ETH an Clemens Hagen berichten. Jetzt müssen wir des allzu früh Verstorbenen gedenken. Beides: Freude und Leid waren auch im Leben von Clemens Hagen nahe beieinander. Sein Andenken wird in unserer Naturforschenden Gesellschaft, in den Herzen vieler Freunde und vor allem in seinem geliebten Wald festgeschrieben bleiben.

August Schläfli